

## Speicher in der Heeresbäckerei wird abgerissen

Das Regierungspräsidium stimmt jetzt dem Abriss des südlichen Kornspeichers in der ehemaligen Heeresbäckerei an der Königsbrücker Straße zu. „Das Gebäude ist zwar ein Denkmal, ließ sich aber in den vergangenen acht Jahren nicht weiterverkaufen“, sagt Holm Felber, Sprecher des Regierungspräsidiums. Der 1874/76 gebaute Speicher habe keine Zwischendecken, sehr kleine Fenster und das Besondere an ihm sei sein Magazinsystem. Doch genau das ließe sich weder bei einer Wohn- noch Büronutzung erhalten.

Anders sehe es beim nördlichen Teil aus. Der werde nach der Sanierung von der Stadt als Archivgebäude genutzt. Mit der Entscheidung der Aufsichtsbehörde ist nun der Weg für die Ansiedlung der Pharmatec GmbH auf dem Gelände der Heeresbäckerei möglich. Die Bosch-Tochter will mit dem Neubau auch die Anzahl der Arbeitsplätze auf 150 verdoppeln. Der Stadtrat hatte dies gegen den Rat der Landesdenkmalbehörde beschlossen. Die Stadt fördert die Erschließung des Grundstückes mit über drei Millionen Euro. (SZ/kle)

### NOTIERT

## Rechtsstreit um Straßenbau ohne Kosten für die Stadt

Die Stadt weist die Darstellung zurück, dass sie in einem Prozess um die Erhebung von Straßenbaugebühren verloren habe. Der gestern in der SZ aufgeführte Kläger habe seine Klage am Oberverwaltungsgericht mangels Erfolgsaussicht zurückgezogen. Die Stadt musste keine Gerichtskosten zahlen. (SZ)

## Neues Falblatt zum Sportschulzentrum

Über Angebote des behindertengerechten Sportschulzentrums im Ostragehege informiert ein neues Falblatt der Stadtverwaltung. Es ist ab sofort kostenlos im Sportschulzentrum erhältlich sowie in Ortsämtern und den Rathäusern. (SZ)

### LIEBLING DRESDEN



**Maria Felber,**  
Schülerin aus der Neustadt (17)  
Foto: Stefanie Sommerschuh

- **Wo ist Ihr Lieblingsort in Dresden?** Im Heinz-Steyer-Stadion bin ich häufig und sehr gern. Da spiele ich American-Football in der Damenmannschaft der Monarchs. Und auch das Leben spielt sich dort ab.
- **Wo trinken Sie am liebsten Ihr Schälchen Heeb?** Latte Macchiato ist mein Favorit im „Espitas“ auf der Alaunstraße. Ich finde es gemütlich durch die warmen Farben.
- **Wer ist Ihr liebster Dresdner?** Mein Vorbild und Quarterback der Mannschaft: Claudia Neubauer.
- **Gibt es etwas, was Sie an der Stadt gar nicht lieben?** Pöbelnde, randalierende und respektlose Jugendliche mag ich nicht. (som)

### THEMA: DEBATTE UM KINDSTÖTUNGEN

# Babyklappe ist der letzte Ausweg für verzweifelte Mütter



Ein rettender, warmer Platz für Neugeborene: Margret Mehner (l.) und Uta Jarsumbeck (r.) vom Kaleb e.V. zeigen das Bettchen, in dem bisher fünf Findelbabys abgegeben worden sind. Das Projekt in einem Mietshaus an der Bautzener Straße läuft bereits seit 2001. Wird die Klappe geöffnet und ein Kind hineingelegt, kümmern sich wenige Minuten später Vereinsmitglieder um den Neuankommeling.

Foto: André Wirsig

Das Kinderprojekt in der Neustadt soll Frauen in Not davon abhalten, ihr Neugeborenes zu töten. Seit 2001 wurden dort fünf Säuglinge abgelegt.

#### ■ Andreas Rentsch

An das erste Kind hinter der Klappe kann sich Margret Mehner vom Kaleb e.V. genau erinnern. Es war im Sommer 2001, nur vier Wochen nach dem Start des Findelbaby-Projekts in der Dresdner Neustadt. „Abends um elf rief mich die Mitarbeiterin an, die gerade Bereitschaft hatte“, sagt die 66-Jährige. Als sie den geschützten Raum an der Bautzener Straße 52 betrat, lag ein Mädchen im Wärmebett. „Es lag ganz ruhig da. Als ob es wusste, was los ist.“ Mehner und ihre Kolleginnen kümmerten sich um das Kind und nannten es Rosa.

Kaleb steht für „Kooperative Arbeit Leben Ehrfürchtig Bewahren“ – den Verein gibt es in Dresden seit 1992. Entstanden sei die überkon-

professionelle Initiative aus einem „Erschüttertersein über Abtreibungen“, erinnert sich die Vereinsvorsitzende, eine gebürtige Westfalin. Kaleb bietet Stillberatungen und Eltern-Kind-Gruppen an, führt eine Kleiderkammer und eine Bibliothek. Das Findelbaby-Projekt sei 1999 durch den Landtagsabgeordneten Andreas Grapat (CDU) angeregt worden, sagt Mehner. „Zunächst wollten wir nur einen Mütter-Notruf anbieten.“ Schnell sei aber klar geworden, dass dieses Angebot „niedrigschwelliger“ sein musste. So entstand die Babyklappe.

#### Alarm aufs Mobiltelefon

Zurzeit teilen sich 15 Ehrenamtliche und zwei Festangestellte in den 24-Stunden-Dienst, erklärt Sozialpädagogin Uta Jarsumbeck. Wird die Klappe im Hausflur geöffnet und ein Kind hineingelegt, löst es automatisch einen Impuls auf einem Kaleb-Handy aus. Zuletzt passierte das im Sommer 2006.

In die aktuelle Debatte um Kindstötungen als Symptom der liberalen Abtreibungspolitik in der DDR wolle sie sich nicht einmischen, sagt Margret Mehner. „Da

wird viel zu sehr vereinfacht.“ Doch im Gespräch wird schnell klar, dass ihr Ungeborene genauso am Herzen liegen wie die Neugeborenen.

Dass dennoch Frauen beschließen, ihre Kinder zu töten, statt in der Babyklappe abzugeben, führen die Kaleb-Mitarbeiter auf psychische Ausnahmesituationen der Betroffenen zurück, die ihre Wurzeln in sozialer Isolation haben.

Ein Fall, auf den dieses Erklärungsmuster passt, ereignete sich im Frühjahr 2006. Am 27. April lag ein totes Baby in einem Schuhkarton vor der Klappe. Dessen Mutter, eine junge Frau, wurde im Juni 2007 zu drei Jahren und zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

So weit soll es nicht wieder kommen, hofft Margret Mehner. „Es ist alles gut, solange kein totes Baby in unserer Umgebung gefunden wird.“ Also wird der Dienst rund um die Uhr fortgesetzt. Falls eine Schwangere den Notruf wählt und anonym bleiben will, wird auch sie betreut. Hilfe leistet im Ernstfall das benachbarte Diakonissenkrankenhaus. Nach der Entbindung schaltet sich das Jugendamt ein und sucht Adoptiveltern. Die Verant-

wortlichen des Kaleb e.V. wünschen sich allerdings etwas anderes: Die Frauen könnten ja bis zum Ablauf der Frist ihren Entschluss überdenken und den Nachwuchs doch zu sich nehmen. Ein paarmal ist das tatsächlich geschehen.

#### Briefumschlag am Bett

Selbst vor der Babyklappe haben Mütter noch die Chance, die Endgültigkeit ihrer Entscheidung rückgängig zu machen. Am Bettrand lehnt stets ein Brief, in dem darum gebeten wird, eine Nachricht für das Kind zu hinterlassen. Jedes Mal, wenn ein Findelbaby abgegeben wurde, sei der Brief mitgenommen worden, sagt Uta Jarsumbeck.

Wie es ist, ohne das Wissen um die leiblichen Eltern aufzuwachsen, darüber hat Margret Mehner auch mit ihrem Adoptivsohn gesprochen. Der ist inzwischen 31. Seine Antwort auf ihre Frage, was er von Babyklappen halte: „Ich lebe gern.“

■ Die Dresdner Babyklappe befindet sich in der Bautzener Straße 52 im Durchgang. Kontakt: ☎ 801 44 32, Schwangeren-Notruf: ☎ 01804/232323 (0,24 Euro/Anruf) ☑ www.kaleb-dresden.de

## Keinerlei Kontrolle

Dem Roten Kreuz fehlt Geld. Wie viel ist unklar, es gab keine transparente Buchführung. Ein früherer Mitarbeiter wurde wegen Untreue angeklagt.

Vertrauen statt Kontrolle. Nach diesem Prinzip wurde offenbar über Jahre im Dresdner Kreisverband des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) gewirtschaftet. Als 2005 bei einer Überprüfung der Abteilung Aus- und Fortbildung mehr als 5 000 Euro fehlten, war der Schuldige schnell gefunden: Hartmut Z. (47), der kürzlich gegangene, hoch-

### Der SZ-Gerichtsreport

Alexander Schneider



gelobte Abteilungsleiter. Gestern stand er wegen Untreue vor dem Amtsgericht Dresden. Laut Anklage hatte er es zugelassen, dass 2004 und 2005 genau 3 084 Euro spurlos verschwunden konnten. Das Geld stamme aus Kursgebühren und sei nicht in der Hauptkasse eingezahlt worden. „Ich hab' das so gehandhabt wie mein Vorgänger“, sagte Z., der die Vorwürfe bestritt.

„Die Abteilung hatte sich gut entwickelt, aber die Einnahmen blieben hinter den Erwartungen zurück“, sagte DRK-Geschäftsführerin Jutta Klimke. Nachdem Z. den Kreisverband verlassen habe, wurde seine Abteilung geprüft. Und siehe da: Einnahmen ganzer Lehrgänge fehlten. Offenbar hatte man Z. zu lange blind vertraut. „Es gab nie Probleme, und er hat viel bewegt“, sagte Klimke, die betonte, dass die Verantwortung stets bei den Abteilungsleitern liege. Wie nötig die Kontrolle war, zeigte sich auch darin, dass ein Mitarbeiter Z., der in die eigene Tasche gearbeitet habe, erwischt wurde. Laut DRK wurden diese Dinge abgestellt.

Richterin Annette Dönch sagte, es sei schwer möglich, den Schaden zu ermitteln. Einzahlungen und Buchungen seien kaum kontrollierbar. Das half dem Angeklagten: Sein Verfahren wird gegen Zahlung von 750 Euro eingestellt.

☑ gerichtsreporter@sz-online.de

## „Menschliche Katastrophen“

Kindstötungen sind keine Frage der Sozialisation, sagen Dresdner Experten.

Die Stadt Dresden trifft die Diskussion um Kindstötungen in Ostdeutschland und die Äußerungen des sachsen-anhaltinischen Ministerpräsidenten Wolfgang Böhmer (CDU) zu einem Zeitpunkt, da der Fall Dominik (s. Text o.) fast schon zwei Jahre zurückliegt. Vorher habe es jahrelang keinen derartigen Fall gegeben, sagt Tobias Kogge. In der Stadt existiere ein funktionierendes Netzwerk, zu dem Beratungsstellen

wie die des Kaleb e.V., das Jugendamt, aber auch Notaufnahmen in Krankenhäusern gehörten, sagt Dresdens Sozialbürgermeister.

Die Zahl der Babyklappen-Kinder scheint diese These zu belegen. Seit 2005 waren es in der Landeshauptstadt fünf. Zum Vergleich: Die Einrichtung in Chemnitz verzeichnete allein im Jahr 2007 fünf Findelbabys. Angestiegen sind in Dresden allerdings die Zahl der gemeldeten Kindeswohlgefährdungen. Im selben Zeitraum waren es über 800.

Nach Angaben des Statistischen Landesamtes ereigneten sich von 1996 bis 2006 insgesamt zwanzig Kindstötungen in Sachsen. Zahlen

für Städte und Landkreise gibt es nicht. Alle Taten seien Ausdruck menschlicher Katastrophen, so Oberstaatsanwalt Christian Avenarius. Meist hätten es die Ermittler mit Frauen zu tun, „die an sich durchaus verantwortungsbewusst“ und nicht ausschließlich der sozialen Unterschicht zuzuordnen sind.

Wie unkalkuliert deren Handeln sei, habe sich auch am Beispiel von Franziska G. gezeigt, sagt Avenarius: Die damals 20-Jährige hatte ihr totes Kind in einem Schuhkarton vor die Babyklappe an der Bautzener Straße gelegt – wohl wissend um all die Hinweise, die sie damit hinterlassen würde. (are)

ANZEIGE

**HAUS 2008** Größte regionale Baufachmesse Deutschlands **MESSE DRESDEN** 28. Feb. – 2. März 10 – 18 Uhr

„Wir nutzen die HAUS 2008, um eine echte Innovation einem großen Publikum vorzustellen. Mit dem massiv gebauten HELMA-Sonnenhaus können Bauherren ganzjährig und dauerhaft auf unkalkulierbare Energiekosten für Öl oder Gas verzichten.“

**Edgar Stenzel,**  
Verkaufsleiter für Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen Helma Eigenheimbau AG  
www.helma.de

**Statement**

## Auto- und Gourmetmesse unter einem Dach

Dieses Doppel gibt es erstmals: Die Messen Dresdner Kulinaria & Vinum sowie die Auto Mobil werden an einem Wochenende veranstaltet.

Ein paar Tricks können sie sich auf jeden Fall von ihm abschauen. Seit Ende Januar bietet Mario Pattis im gleichnamigen Romantikhotel auf der Merbitzer Straße sein Menü an, das er für die Messe Kulinaria & Vinum kreiert hat. Die findet vom 7. bis 9. März statt. Und dort wird auch Mario Pattis staunen, denn der Nachwuchs präsentiert sich.

Bei einem Kinder-Kochwettbewerb können kleine Genießer zeigen, was sie können. Aus einem Warenkorb, der unter anderem mit Vollkornmudeln, Reis, Hühnerbrust

und frischem Obst gefüllt ist, sollen sie Gerichte zaubern. „Wir wollen Eltern einen Anstoß geben, sich noch mehr mit der Ernährung der Familie auseinanderzusetzen“, so Thomas Hartung, Pressesprecher der TMS Messengesellschaft. Wer gerade fastet oder auf Diät ist, kann sich bei der Messe Auto Mobil umschauen.

140 Aussteller zeigen dort unter anderem Neuwagen. Fahrschulen und Werkstätten stellen sich vor, Jugendliche können sich über Berufe in dieser Branche informieren. Eine Neuerung gibt es in einem 3 000 Quadratmeter großen Zelt innerhalb des Messegeländes. Über 40 Fahrzeuge, die mit Besonderheiten aufwarten, werden gezeigt. Einige haben verchromte Bremsen, andere vergoldete Achsen, eines eine Flugzeugturbine als Motor. „Die Wagen sind Schautstücke, die nicht auf der Straße gefahren werden“, sagt Andreas Füllborn, Veranstalter der Tuning-Show. (SZ)



Mario Pattis vom gleichnamigen Hotel serviert noch zwei Wochen ein extra für die Kulinaria entwickeltes Menü. Foto: André Wirsig

### Die Messen

■ **Vom 7. bis 9. März** finden die Messen Dresdner Kulinaria & Vinum sowie die Auto Mobil statt.

■ **Einen Kochwettbewerb** für Kinder gibt es am 7. und 8. März. In einer Showküche treten pro Tag jeweils fünf Gruppen mit zwei bis drei Kindern gegeneinander an. Unter Aufsicht von zwei Köchen bereiten sie Gerichte zu. Die Zutaten sind für alle gleich. Bewerbungen können bis 6. März an die TMS, Bremer Straße 65, 01067 Dresden oder per Mail an presse@tmsmessen.de geschickt werden.

■ **Eine Neuerung** in diesem Jahr ist eine Tuning-Show auf 3 000 Quadratmetern. Über 40 außergewöhnliche Fahrzeuge werden dort zu bestaunen sein.

■ **Geöffnet** wird das Messegelände von 10 bis 20 Uhr, am 9. März von 10 bis 18 Uhr. Eine Tageskarte kostet sechs Euro, eine Familienkarte 14 Euro. ☑ www.tmsmessen.de

### POLIZEI-BERICHT

## Unterschlagener Skoda in Gütersloh gefunden

Gestern Morgen hat die Polizei in Gütersloh, Nordrhein-Westfalen, einen Skoda Fabia gefunden, nach dem gefahndet wurde. Das Auto hatte sich ein 25-Jähriger bereits im Dezember vergangenen Jahres in einer Mietwagenfirma in Cotta ausgeliehen, aber nicht wieder zurückgebracht. Die Polizei ermittelt wegen Unterschlagung. (lex)

## 86 Jahre alte Frau am Otto-Dix-Ring ausgeraubt

Ein Räuber hat am Montag, 9.40 Uhr, einer 86-Jährigen die Handtasche von der Schulter gerissen. Die Frau lief auf einem Weg zwischen Otto-Dix-Ring und Walter-Arnold-Straße. Der Täter und zwei Begleiter flüchteten mit der Beute – Geld und zwei Hörgeräte – zur Arnold-Straße. Die Polizei sucht Zeugen: Wer hat die Tat beobachtet? Hinweis an ☎ 4 83 22 33. (lex)